

Menschen mit Autismus in der Sozialen Landwirtschaft – Voraussetzungen, Herausforderungen, Perspektiven

Sabrina Nagel und Thomas van Elsen

Soziale Landwirtschaft und Autismus

Autismus ist eine tiefgreifende Entwicklungsstörung, die nach heutigen Erkenntnissen nicht heilbar ist (Remschmidt 2008). Sie betrifft alle Lebensbereiche, tritt in unterschiedlicher Form auf und kann mit schweren Einschränkungen im Bereich der Kommunikation und der sozialen Interaktion einhergehen. Der Schwerpunkt dieser Arbeit liegt auf autistischen Menschen, die aufgrund (auto)aggressiver Verhaltensweisen und ihrer sehr individuellen Bedürfnisse in der Regel wenig Zugang zu den allgemeinen Hilfsformen haben (Theunissen 2003).

Im Rahmen einer Diplomarbeit wurde anhand von Fallbeispielen die Voraussetzungen untersucht, damit das Leben und/oder Arbeiten auf einem landwirtschaftlichen Hof eine geeignete Lebens- bzw. Arbeitsform für Menschen mit Autismus darstellt. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf dem Arbeitsbereich. Welche Herausforderungen stellen sich? Wo gibt es Möglichkeiten und Erfolge, und welche Entwicklungsperspektiven zeigen sich? Hierzu wurden qualitative Leitfadeninterviews (Flick et al. 2005) mit auf drei untersuchten Höfen in Deutschland und Polen tätigen Experten geführt.

Kriterien für den Frühkindlichen Autismus nach ICD-10 (International Classification of Diseases), (nach Remschmidt 2008)
1. Qualitative Beeinträchtigungen wechselseitiger sozialer Aktionen (z.B. unangemessene Einschätzung sozialer und emotionaler Signale; geringer Gebrauch sozialer Signale)
2. Qualitative Beeinträchtigungen der Kommunikation (z.B. Fehlen eines sozialen Gebrauchs sprachlicher Fertigkeiten; Mangel an emotionaler Resonanz auf verbale und nonverbale Annäherungen durch andere Menschen; Veränderungen der Sprachmelodie)
3. Eingeschränkte Interessen und stereotype Verhaltensmuster (z.B. starre Routine hinsichtlich alltäglicher Beschäftigungen; Widerstand gegen Veränderungen)
4. Unspezifische Probleme wie Befürchtungen, Phobien, Schlaf- und Essstörungen, Wutausbrüche, Aggressionen, Selbstverletzungen
5. Manifestation vor dem 3. Lebensjahr



Oben: Hof Steinich (l.: Homepage Hof Steinich, r.: S. Nagel)
 Mitte: Hof Meyerwiede (l.: S. Nagel, r.: Homepage Hof Meyerwiede)
 Unten: Farma Zycia (l.: S. Nagel, r.: A. Ong)

Voraussetzungen

Arbeitsplätze, die den Bedürfnissen der autistischen Menschen entsprechen, sowie eine gute und selbstständige Mitarbeit ermöglichen.

u.U. Anpassung der Hofstruktur, da nicht alle landwirtschaftlichen Arbeiten geeignet sind.

Gute Struktur und Übersichtlichkeit der Arbeitsplätze für die Orientierung und Nachvollziehbarkeit der Arbeitsprozesse.

Bei Arbeit mit landwirtschaftlichen Nutztieren: Artgerechte Versorgung der Tiere durch Fachpersonal, sowie eine hohe Aufmerksamkeit von Seiten der Mitarbeiter notwendig.

Anwesenheit von Personen mit landwirtschaftlichem Fachwissen für die Entwicklung der Landwirtschaft sowie für die kompetente Vermittlung des Arbeitsfeldes.

Geregelte Finanzierung des landwirtschaftlichen Arbeitsbereiches; etwa die Kosten für landwirtschaftliches Fachpersonal, Futter für die Tiere und das Saatgut.

Konzept für Verwendung und eventuell Vermarktung der erzeugten Produkte.

Herausforderungen

Vereinbarung von Landwirtschaft und pädagogischer Betreuung: Die Versorgung von Tieren und der Unterhalt des Hofes sind problematisch, wenn es an Fachkräften und einer geeigneten Organisationsstruktur mangelt.

Verbindung der pädagogischen Bedürfnisse mit denen der Landwirtschaft: Wie stellt man sicher, dass die Landwirtschaft funktioniert, gleichzeitig aber die autistischen Menschen gut eingegliedert sind und angemessen betreut werden, und dass weder das pädagogische noch das landwirtschaftliche Personal überfordert wird?

Die Fallbeispiele

	Hof Steinich (Deutschland)	Hof Meyerwiede (Deutschland)	Farma Zycia (Polen)
Fläche	35 ha Acker (3 ha) Gründland (27 ha) Wald (5 ha) Garten (1 ha)	0,5 ha	7 ha Obstgarten (0,6 ha) Gemüsegarten (0,2 ha)
Landwirtschaftliche Arbeitsbereiche	Tierhaltung, Garten-, Acker- und Obstbau, Waldarbeit	Tierhaltung, Garten- und Obstbau, Waldarbeit	Gartenbau, Obstbau
Tierhaltung	Kühe, Ziegen, Schafe, Hasen, Hühner	Hühner	Bisher keine (Hühner, Kaninchen und Pferde geplant)
Bewohner mit Autismus	0	18	3
Arbeitsplätze f. autistische Menschen	4	Bewohner + 3 Plätze für Tagesförderung	Bewohner + 3-9 Teiln. von außerhalb
Erzeugnisse	Eier, Milch, Joghurt, Quark, Apfelsaft, Marmelade, Gemüse, Fleisch, Brennholz	Marmelade, Eingemachtes, Säfte, Eier, Gemüse, Brennholz, Webprodukte	Gemüse, Obst, Eingemachtes, Holzprodukte
Vermarktung/Verwendung	Hofladen, Wochenmarkt, 10% für Trägereinrichtung, Großhändler, Bioäden, Kollegen, Eigenverbrauch	auf dem Hof, auf Märkten zu besonderen Anlässen wie Weihnachten	Tag der offenen Tür, Angehörige, Eigenbedarf

Möglichkeiten und Erfolge

Der Gartenbereich und die Waldarbeit bieten ein vielseitiges und breites Spektrum an Arbeiten – viele autistische Menschen können dort eine Arbeit finden.

In manchen Fällen bietet sich die Möglichkeit, autismspezifische Fähigkeiten für die Arbeit zu nutzen bzw. persönliche Bedürfnisse zu befriedigen. Das Misten im Stall, der Umgang mit Kompost und das Herstellen von Düngemitteln befriedigte so in einem Beispiel das Bedürfnis nach extremen Gerüchen und extremer körperlicher Anstrengung eines Betreuten.

Der Tierbereich bietet viele sinnvolle Arbeitsprozesse. Darüber hinaus schaffen Tiere einen verständlichen und immer wiederkehrenden Rhythmus, der besonders für autistische Menschen, die auf Struktur angewiesen sind, von Bedeutung ist. Eine über die Versorgung hinausgehende Beziehung zwischen den autistischen Menschen und den Tieren scheint sich jedoch nur begrenzt herzustellen.

Landwirtschaftliche Arbeitsbereiche, sei es im Umgang mit Tieren, die Arbeit im Garten oder im Wald, haben den großen Vorteil gegenüber vielen anderen Arbeitsplätzen etwa in Werkstätten, dass die Arbeit an der frischen Luft stattfindet. Leichter als in geschlossenen Räumen besteht so die Möglichkeit, Spannungen herauszulassen, sich frei zu bewegen und einen körperlichen Ausgleich zu schaffen.

Alle Gesprächspartner können positive Entwicklungsfortschritte bei den autistischen Menschen beobachten.

Perspektiven

Die Landwirtschaft bietet mit ihrer Vielfalt eine große Spannweite an Arbeitsfeldern. Dies stellt einen großen Vorteil für die Arbeit mit Menschen mit Autismus dar.

Landwirtschaftliche Höfe können als Arbeitsplatz für autistische Menschen dienen, aber auch auf dem Hof lebenden Bewohnern sinnvolle tagesstrukturierende Arbeitsbereiche bieten. Die Fallbeispiele zeigen ebenfalls Möglichkeiten auf, Menschen mit Autismus in eine produzierende Landwirtschaft zu integrieren, wenn diese sich an den Bedürfnissen der Betreuten orientiert.

Perspektiven dazu zeigen sich insbesondere darin, dass auch schwer behinderte Menschen mit Autismus befähigt werden können, sinnvolle Arbeiten zu verrichten und ein Leben in einer „freien“ Umgebung zu führen.

Reizüberflutungen in einem städtischen Umfeld mit vielen Menschen, Lärm und Hektik können die Selbstständigkeit von autistischen Menschen einschränken. Aggressionen und andere schwierige Verhaltensweisen werden in einem ruhigen, weitläufigen Umfeld eher abgebaut als in einem engen, beschränkten Raum. Das Arbeiten in der Landwirtschaft kann es ermöglichen, sinnvoll und für andere tätig zu sein – eine gesunde Alternative zur Psychiatrie. Für eine solche Entwicklung müssen diverse Voraussetzungen erfüllt sein, insbesondere, dass Wünsche und Bedürfnisse jedes Menschen individuell berücksichtigt werden.

Literatur
 Flick, U., Kardorff, E., Keupp, H., von Rosensteil, L., Wolff, S. (1995): Handbuch Qualitative Sozialforschung – Grundlagen, Konzepte, Methoden und Anwendungen. 2. Aufl. Weinheim.
 Remschmidt, H. (2008): Autismus – Erscheinungsformen, Ursachen, Hilfen, München.
 Theunissen, G. (2003): Krisen und Verhaltensauffälligkeiten bei geistiger Behinderung und Autismus. Forschung – Praxis – Reflexion, Stuttgart.